

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichung des Anzeigers
für das Erzgebirge ist
gesetzlich vorgeschrieben.
— Erscheint wöchentlich.
— Preis pro Stück 10 Pf.
— Preis für den Abnehmer 1,50 Mark.

Veröffentlichung des Anzeigers
für das Erzgebirge ist
gesetzlich vorgeschrieben.
— Erscheint wöchentlich.
— Preis pro Stück 10 Pf.
— Preis für den Abnehmer 1,50 Mark.

Telegramme: Erzgebirge Anzeiger. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 158

Freitag, den 10. Juli 1931

26. Jahrgang

Notverordnung zur Garantiegemeinschaft

Verordnung des Reichspräsidenten über die Schaffung einer Wirtschaftsgarantie

Berlin, 8. Juli. Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird, entsprechend der Anregung namhafter Träger des deutschen Wirtschaftslebens, folgendes verordnet:

§ 1.

Die Reichsregierung wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung in Anlehnung an die Vorschriften des Aufbringungsgesetzes vom 30. August 1924 (Reichsgesetzblatt 2, Seite 269) die danach aufbringungspflichtigen Unternehmer, deren Betriebsvermögen fünf Millionen Reichsmark übersteigt, anteilig zu verpflichten, die Haftung bis zum Gesamtbetrag von 500 Millionen Reichsmark für etwaige Ausfälle an Kreditgeschäften zu übernehmen, welche die Deutsche Goldkreditbank im Interesse der Aufrechterhaltung des deutschen Auslandskreditwesens tätigt.

Die Reichsregierung erläßt die näheren Vorschriften; sie kann mit der Durchführung treuhänderischer Aufgaben die Bank für deutsche Industrieobligationen in Ergänzung der ihr in § 7 des Industrieobligationsgesetzes vom 31. März 1931 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 124) zugewiesenen Aufgaben betrauen.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Reubed, 8. Juli 1931.

Der Reichspräsident (gez.) von Hindenburg. Der Reichskanzler (gez.) Dr. Brüning. Der Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichsfinanzminister (gez.) Dietrich. Der Reichsminister des Innern (gez.) Dr. Wirth. Der Reichswirtschaftsminister, mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt (gez.) Trendelenburg, Staatssekretär.

Die Durchführung der Verordnung

Berlin, 8. Juli. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Schaffung einer Wirtschaftsgarantie vom 8. Juli 1931 wird verordnet:

§ 1. Die Unternehmer aufbringungspflichtiger Betriebe im Sinne des § 2 des Aufbringungsgesetzes vom 30. August 1924 (Reichsgesetzblatt II Seite 269), deren Betriebsvermögen fünf Millionen Reichsmark übersteigt, haften anteilig bis zum Gesamtbetrag von 500 Millionen RM nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen für etwaige Ausfälle aus Kreditgeschäften, welche die Deutsche Goldkreditbank im Interesse der Aufrechterhaltung des deutschen Auslandskreditwesens tätigt.

§ 2. I. Die Haftung tritt nur ein für Kreditgeschäfte, die innerhalb von 2 Jahren nach Inkrafttreten der Verordnung des Reichspräsidenten über die Schaffung einer Wirtschaftsgarantie vom 8. Juli 1931 mit Zustimmung des in § 3 genannten Ausschusses abgeschlossen werden.

II. Die Haftung tritt nur ein, soweit eine Zwangsversteigerung gegen den Schuldner ohne Erfolg versucht worden ist, oder soweit der in § 3 genannte Ausschuss die Unverbringlichkeit der Forderung feststellt.

§ 3. I. Der Reichsbankpräsident beruft im Benehmen mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Bank für deutsche Industrieobligationen einen Ausschuss von sieben Mitgliedern, der als Vertretung der nach § 1 haftenden Unternehmer in den in § 2 Absatz I und II, § 4 Absatz I, § 5 Absatz I genannten Fällen mitzuwirken hat.

II. Der Ausschuss tagt unter dem Vorsitz eines Mitgliedes des Aufsichtsrates der Deutschen Goldkreditbank, der Vorsitzende hat kein Stimmrecht.

III. Der Ausschuss gibt sich seine Geschäftsordnung selbst und kann darin die Möglichkeit von Stellvertretungen vorsehen. Die Auswählung der Stellvertreter bedarf der Zustimmung des Reichsbankpräsidenten.

IV. Auf die Mitglieder des Ausschusses und ihre Stellvertreter finden die Vorschriften des § 5 des Gesetzes über die Deutsche Goldkreditbank in der Fassung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1900 (Reichsgesetzblatt I Seite 517) entsprechende Anwendung.

V. Auf Verlangen von mindestens 100 Unternehmern, die zusammen mindestens 20 v. H. der Hafthomme von 500 Millionen RM vertreten, ist der Ausschuss von den nach § 1 haftenden Unternehmern neu zu wählen. Das Verfahren regelt der Reichswirtschaftsminister.

§ 4. I. Bemessungsgrundlage für die Haftung ist für ein Rechnungsjahr jeweils das der Aufbringungsumlage für dieses Rechnungsjahr zugrunde gelegte Betriebsvermögen. Sollte die Haftung bis zum Ablauf des Rechnungsjahres, für das die Aufbringungsumlage erstmalig erhoben wird, noch nicht abgemindert sein, so ist Bemessungsgrundlage für ein Rechnungsjahr der jeweils auf den vorangehenden Feststellungszeitpunkt festgestellte Einheitswert oder in Ermangelung eines solchen der nach den Vorschriften des Reichsbewertungsgesetzes festzusetzende Wert des Betriebsvermögens.

II. Der Betrag, für den der einzelne Unternehmer gemäß § 1 auf Grund der sich aus Absatz I ergebenden Bemessungsgrundlage haftet, wird nach einem vom Reichswirtschaftsminister nach Anhörung des Ausschusses (§ 3) festzusetzenden Verteilungsschlüssel festgesetzt.

§ 5. I. Die Deutsche Goldkreditbank leistet jeweils zum 1. Januar und 1. Juli der Bank für deutsche Industrieobligationen mit, ob und inwieweit Ausfälle eingetreten sind. Die Gesamtsomme wird nach einem Umlagegeschlüssel, den der Reichsfinanzminister im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister nach Anhörung des Ausschusses (§ 3) auf der Grundlage der Haftungsbeiträge festsetzt, auf die haftenden Unternehmer umgelegt und von ihnen erhoben.

II. Die umgelegten Beiträge sind nach ihrer Erhebung an die Bank für deutsche Industrieobligationen abzuführen, die aus ihnen der Deutschen Goldkreditbank die Ausfälle im Sinne des § 2 vergütet.

§ 6. Auf die Festlegung der Haftungsbeiträge (§ 4) und das Umlage- und Erhebungsverfahren zum Ersatz der Ausfälle (§ 5) finden, soweit sich nicht aus der Verordnung des Reichspräsidenten über die Schaffung einer Wirtschaftsgarantie vom 8. Juli 1931 und den dazu erlassenen Bestimmungen etwas anderes ergibt, die §§ 2 Absatz I—III, 4, 6—9, 14 des Aufbringungsgesetzes vom 30. August 1924 und die hierzu erlassenen Durchführungsvorschriften entsprechende Anwendung.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 8. Juli 1931.

Der Reichskanzler, gez. Brüning.
Der Reichswirtschaftsminister
mit Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt, gez. Trendelenburg,
Staatssekretär.

Der Reichsminister der Finanzen, gez. Dietrich.

Die Bedeutung der Notverordnung

Berlin, 8. Juli. In einer Pressekonferenz äußerte sich Reichsbankpräsident Dr. Luther über die Bedeutung der von der Wirtschaft übernommenen Ausfallgarantie für die Deutsche Goldkreditbank. Er wies darauf hin, daß sich sowohl im In- als auch im Ausland gewisse Mißverständnisse über den Inhalt der großen Aktion gebildet hätten. Ein Hauptirrtum sei der, daß die Goldkreditbank mit der Ausfallgarantie über eine Kreditmöglichkeit von nur 500 Millionen RM zu verfügen habe. Wenn man die Größe einer Volkswirtschaft wie der deutschen berücksichtige und vor allem den Umfang der für sie notwendigen Auslandskredite in Betracht ziehe, dann könne man sich unmöglich mit einem Betrage von 500 Millionen RM als Ausdehnungsmöglichkeit für den Auslandskredit begnügen. Dr. Luther betonte, daß es sich bei den 500 Millionen RM um eine Ausfallbürgschaft handle, die etwa mit dem Aktienkapital einer Bank zu vergleichen sei, deren Kreditmöglichkeiten sich natürlich nicht mit der Höhe ihres Aktienkapitals deckten. Ein Mehrfachen des Betrages der Ausfallbürgschaft mit 500 Millionen RM könne man als Kredit aufbauen, und das sei auch ein Hauptzweck der Aktion, weil es darauf ankomme, eine Entlastung auf dem Gebiete des Kredites zu schaffen, die mit einem zu geringen Kredit niemals bewirkt werden könne. Der aufzubauende Kredit müsse so groß sein, daß er jede auch noch so berechtigte Sorge über den Auslandskredit der deutschen Wirtschaft zu bannen in der Lage sei. Es komme nach außen in erster Linie darauf an, zu zeigen, daß es sich bei der Aktion um eine Maßnahme handle, die von der Volkswirtschaft im ganzen mit der Front zu den Auslandskrediten hin im Kampfe gegen den Defizitabzug ergriffen werde. Gegenüber bereits geäußerten Zweifeln, daß nunmehr alle Auslandskredite zu der Goldkreditbank als dem am besten fundierten Kreditinstitut gehen würden, erklärte Dr. Luther, daß es an der richtigen Geschäftsführung der Goldkreditbank liege, die sozusagen dem privaten Kreditgeschäft eine wichtige Stütze leisten solle. Als Beweis für die Größe der Aktion, der bekanntlich etwa 1000 bedeutende Firmen der deutschen Wirtschaft zugestimmt haben, wies Dr. Luther darauf hin, daß keine Firma, die darüber hinaus habe angesprochen werden können, abgelehnt habe. Die deutsche Wirtschaft wolle mit der Aktion zeigen, daß sie sich unter freiwilliger Einsetzung der größtmöglichen Kraftentfaltung rege, obgleich augenblicklich eine schwere Notlage auf ihr laste. Am Auslande liege es jetzt, seine Zustimmung zu dem neuen Kreditgedanken zu geben und in die Praxis umzusetzen. Die deutsche Wirtschaft beweise mit der von ihr vorgeschlagenen Aktion, daß sie von sich aus ihr Möglichstes tue, damit die Vertrauensgrundlage für Deutschland wieder hergestellt werde.

Darauf erläuterte Staatssekretär Trendelenburg die Durchführungsbestimmungen zur neuen Notverordnung, wobei er nochmals unterstrich, daß die Notverordnung lediglich

ein technisches Hilfsmittel sei, um das reiflich zur Durchführung zu bringen, was in den Besprechungen des Reichsbankpräsidenten mit den Wirtschaftsführern vereinbart worden sei. Dies sei auch in der Erklärung der Notverordnung zum Ausdruck gekommen, in der besonders auf die Anregung der Führer des deutschen Wirtschaftslebens hingewiesen wird. Die Reichsregierung sei überzeugt gewesen, daß es unmöglich gewesen sei, in so kurzer Zeit im Wege einer freien Vereinbarung zum Ziele zu kommen. Die Notverordnung selbst stelle eine Ermächtigung an die Reichsregierung dar. Die Durchführung der Notverordnung geschehe in enger Anlehnung an das Verfahren, das bei der Ausbringung der für die Ostpreußenhilfe auszubringenden Beiträge unter Einschaltung der Industrieobligationsbank angewendet werde. Die Verteilung erfolge nach dem Schlüssel aus den Beiträgen für die Ostpreußen pro rata der Betriebsvermögen. Somit werden auch die etwaigen Ausfälle in dem gleichen Verhältnis verteilt, so daß sie sich wie ein Zuschlag zu den Abgaben für die Ostpreußen auswirken würden. Dieses Verfahren sei das einfachste und praktischste. Die Industrieobligationsbank spiele dabei die treuhänderische Rolle, indem sie in Zusammenarbeit mit den Finanzämtern die Beiträge einzuziehen habe. Da die Führung der Geschäfte, die unter diesen Garantieklauseln fallen, ein Risiko darstelle, sei es notwendig gewesen, als Vertretung der Haftenden ein Premium einzusetzen, das aus dem Reichsbankpräsidenten und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Industrieobligationsbank besteht. Irgendwelche Bürgschaftsurkunden würden nicht ausgegeben.

Die 500-Millionen-Hilfsaktion der deutschen Wirtschaft

Beginn der Verhandlungen über die technische Durchführung

Berlin, 8. Juli. Die große Aktion der Übernahme einer Ausfallbürgschaft in Höhe von 500 Millionen Reichsmark zugunsten der Deutschen Goldkreditbank hat durch ihre bloße Bekanntgabe einen tiefen Eindruck im In- und Ausland gemacht. Besonders in englischen Finanzkreisen ist die Aktion sehr gut aufgenommen worden, und man rechnet damit, daß baldige positive Verhandlungen über die Aufnahme großer langfristiger Auslandskredite einsehen werden.

Wie wir erfahren, haben heute bereits, da die Aktion schnellstens durchgeführt werden soll, die Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium mit den in Frage kommenden Gremien begonnen. Zur Durchführung des Planes sind wichtige Maßnahmen auf gesetzgeberischem Wege notwendig. Auch diese Voraussetzungen sollen schnellstens geschaffen werden.

Beginn der Londoner Sachverständigenkonferenz am 17. Juli?

London, 8. Juli. Wie Reuter erfährt, wird damit gerechnet, daß die Sachverständigenkonferenz am 17. Juli in London zusammentreten werden.

Dr. Luther fährt nach London

Berlin, 8. Juli. Nach einer Londoner Meldung des Berliner Tageblattes wird Reichsbankpräsident Dr. Luther nach London fahren, um, wie es in der Meldung heißt, über eine neue größere Anleihe für die Reichsbank zu verhandeln. Man dürfe wohl sofort mit der Reise rechnen.

Amerika beteiligt sich an der technischen Konferenz

Washington, 8. Juli. Der stellvertretende Staatssekretär Castle erklärte heute, daß Amerika sich an der technischen Konferenz zur Regelung der Ausführung des Hoover-Planes in London beteiligen werde. Die amerikanischen Delegierten würden zwar hauptsächlich als Beobachter auftreten, gleichzeitig aber dafür sorgen, daß die Entscheidungen der europäischen Finanzexperten sich innerhalb des Rahmens des Hoover-Planes halten. Er hoffe, daß die Entscheidungen bald zuhande kämen, möglichst schon vor dem 15. d. M., damit der Hoover-Plan in Kraft sei, bevor die Zahlungen Deutschlands fertig wären.

Die Regierung der Vereinigten Staaten stelle mit Befriedigung fest, daß die Reichsregierung das Menschenmögliche tue, um die Finanzlage zu bessern, insbesondere sei der heute genehmigte Garantieklausel der deutschen Banken und Industrieunternehmen ein sehr erfreuliches Zeichen. Ferner gab der stellvertretende Staatssekretär heute einen Kommentar zu seiner jüngsten öffentlichen Darstellung des Entwurfs des Hoover-Planes. Er erklärte, der Präsident habe unter anderem erklärt, die zeitweilige Suspension der Reparations- und Kriegsschuldentilgungen

ermogen, jedoch habe ich den Vorschlag eines Revision des bestehenden Besatzes fern gelassen.

Die Besuche der deutschen Minister in Paris und Rom Berlin, 8. Juli. Die von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist für die Besuche der deutschen Staatsmänner in Rom und Paris noch kein Zeitpunkt festgesetzt worden.

Deutschlands Aufgabe

Berlin, 8. Juli. In einem „Die deutsche Aufgabe“ überschriebenen Beitrag beschäftigt sich die „Germania“ eingehend mit den wirtschaftlichen und finanziellen Problemen, die Deutschland nunmehr nach Inkraftsetzung des Hoover-Planes zu lösen haben werde.

28000 Mark Telefonkosten

London, 8. Juli. Die Telefonrechnung des Präsidenten Hoover wird im nächsten Monat um 28000 Mark höher sein.

In beläufigem Umfang gebessert

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Berlin, 8. Juli. Der Arbeitsmarkt hat sich nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 30. Juni 1931 in der zweiten Hälfte des Monats Juni, im Vergleich mit dem ersten Halbjahre, in beläufigem Umfang gebessert.

Polnische Grenzverletzungen

Bei der Verfolgung eines Deserteurs

Marie werder, 8. Juli. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Am 7. Juli nachmittags etwa gegen 17 Uhr hat bei Baunzig, Kreis Marienwerder, ein polnischer Deserteur aus Graudenz in voller Ausrüstung die Grenze überschritten.

Rund um die Welt

Abenteuer in der Mongolei

Postflugzeug Nanjing—Berlin von mongolischen Eingeborenen festgehalten

Schanghai, 8. Juli. Das Postflugzeug Nanjing—Berlin, das wegen schlechten Wetters eine Notlandung in Peking vorgenommen wurde, ist von einem mongolischen Stamm in Besitz genommen worden.

London, 9. Juli. Zu der Notlandung des Postflugzeuges Nanjing—Berlin meldet der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Schanghai: Infolge der politischen Zwistigkeiten zwischen der Regierung der äußeren Mongolei und den Nanjingbehörden können diese nichts tun, um die Freilassung der beiden deutschen Flieger und die Rückgabe des Flugzeuges und der Flugpost zu erreichen.

Wollenbrüche über Hamburg und der Unterelbe

Hamburg, 8. Juli. Die gestrigen Wollenbrüche haben in Hamburg im Laufe von 36 Stunden nicht weniger als 67 Millimeter Regen gebracht.

Ueberschwemmungen und zahlreiche Blitzeinschläge in Berlin

Berlin, 8. Juli. Infolge der Gewitter, die gestern bis in die späten Abendstunden besonders im Osten der Stadt mit großer Heftigkeit auftraten, kam die Berliner Feuerwehr nicht zur Ruhe.

Gefängnisstrafe für einen Bankier

Berlin, 8. Juli. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte den Bankier Max Schulze, Inhaber des Bankgeschäfts Max Schulze u. Co., wegen Konkursvergehens zu vier Monaten Gefängnis mit dreijähriger Strafauflage nach Bezahlung von 300 RM Geldstrafe innerhalb Jahresfrist.

Ein besonderer Fall von Vergeßlichkeit

Raumburg, 8. Juli. Dieser Tage wurde kurz hinter Raumburg der Elgung Leipzig—Kassel durchziehen der Notbremse zum Halten gebracht.

Zwischen Leopard und Haifisch

Ein seltsamer Zweikampf im Indischen Ozean

Von Franz Schombach

Nach den mancherlei Aufregungen und Mühseligkeiten, die der Fang schwarzer Leoparden und ähnlicher wilder Bestien so mit sich bringt, war ich froh, mich für einige Stunden an Bord in meiner Kabinette ausstrecken zu können.

Ich habe aufgerissen: „Jerong, tuan, jerong! (Ein Hai, Herr, ein Hai!)“

In demselben Augenblicke sah ich die Rückenlinie des Meerestigers gleich einem kleinen Segel auf den schwimmenden Leoparden zukommen.

Der Hai kam ins Wasser zurück. Aber trotz seiner schweren Verletzungen hielt er Feuerpeierlein fest zwischen den Zähnen.

Mit unruhigen Bewegungen — einem Betrunknen gleich — schwamm der verletzte Riesenfisch auf der Wasseroberfläche; als sein Artgenosse mit dem leblosen Feuerpeierlein wieder auftauchte, machten sich die beiden Meerestiger gemeinsam über die Beute her.

Abwasserpilze.

Eine der lästigsten Erscheinungen in Vorflutern, denen durch Abwässer organische Stickstoffverbindungen zugeführt werden, bilden die sogenannten Abwasserpilze.

Goethe und die Jagemann

Nach einem bis zum frühen Morgen verlängerten Abend sollte die Schauspielerin Jagemann in der nächsten Vorstellung die „Iphigenie“ spielen.

Die Ven finden sich in die in Befah Schuld daran dem kürzlich Toulouse Lieb label an den der Kirche von wehender Biber sich infolge der sich infolge waren drei J auch nachden Stichturmstip (sobad man de und das Stred der Turm nur — Altesing

Kochkuren im Bade.

Kaltwasser gegen Rachitis. — Kranke, die sich bei der Aus...

Das Baden im Freien ist heute etwas so Selbstverständliches...

Eine Zeitlang aber — vom achtzehnten bis tief ins...

Im Mittelalter wurde das Schwimmen zu den sieben...

Teilweise wurde das Bad freilich nicht des Vergnügens...

Wie schon der Name „Kaltwehbrunnen“ sagt, galt das...

Besonderer Beliebtheit erfreute sich die Kaltwasserkur...

Immerhin hatten diese Kuren das Verdienst, der heute...

Ein Gefangener verheert seine Felle. Vor das Schöffengericht in Lyon trat kürzlich...

Wallon gegen Strukturm. Die Bewohner des südtürkischen Dorfes Balma...

Salzgehalt und Pflanzenwuchs.

Urbarmachung der Steppe. — Brotgetreide in der Wüste.

Von Friedrich Tammann.

Die Urbarmachung der vegetationslosen oder nur mit...

„Am großen Faß zu Heidelberg...“

Von Spentippos bis zu Jonas Müller. — Berühmte Mc'en-

faßer. — Weinasser sollten stets geküßt sein.

Die Erfindung des Faßes soll die Menschheit dem grie-

Nicht ganz so groß, aber dafür um so berühmter ist der...

Als dieses Ungetüm im Jahre 1751 auf Befehl des...

Nicht nur die alten weinstrohen Kurfürsten an den Ufern...

Nicht nur die alten weinstrohen Kurfürsten an den Ufern...

Kundfunk-Programm 18. u. 19. 7

Königsbrunnhausen (Welle 1635)

12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anschl. 1. Wundkopro-

Leipzig (Welle 259)

12.05 Opernbuette (Schallplatten). 13.00 ca. Charakterstücke...

Ämliche Anzeigen.

Bekanntmachung. Straßensperrung

Wegen Ausführung von Beschöterungsarbeiten in der...

Der Fußgängerverkehr bleibt auf dem neben der Straße...

Aue, am 9. Juli 1931. Der Rat der Stadt.

Auf Blatt 578 des Handelsregisters, den Sächsischen...

Auf Blatt 68 des Vereinsregisters ist heute der Arbeiter-

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Treidel.

Generalkonful Dr. h. c. Ludwig Roselius

dem Erfinder des koffeinfreien Kaffees und Präzidenten der...

Bei Darmträgheit Schweizerpillen

KAUFHAUS SCHOCKEN

FÜR DAS SOMMERFEST

LAMPIONS UND GIRLANDEN

- Lampions, viele Farben 0.06
Lampions, Zepplinform, ca. 43 cm 0.45
Ampeln, japanische Form 0.45

VERLOSUNGSARTIKEL

- Bombardose, gefüllt mit 120 g Bombons . . . 0.20
Albair-Kaka, Paket 100 g 0.25
Drehstuhl, schwarz mit Clip 0.25



HASSINGER'S
HERREN- u.
KNABEN-KLEIDUNG
SAISON-
**AUS
VER
KAUF**
10.-23. JULI
IN ZWICKAU
UND AUE i. E.

Saison-Ausverkauf

vom 10. bis 25. Juli.
Um zu räumen biete ich an

Damen- und Mädchenstrohüte

zu jedem annehmbaren Preis.

Serien RM 1.- 1.50 2.- 2.50

Richard Helmert Nachf.

Inh. E. Manns Aue Reichsstraße

Zeitgemäße Preise **5% KAPUTT**
IN MARKEN
Zucker, Margarine

Kaisers Vanillezucker à Paket 3 Pfg.
Kaisers Saucenpulver . . . 4 .
Kaisers Backpulver . . . 6 .
Kaisers Puddingpulver . . . 8 .
Kaisers Maiskernpulver . . . 30 .
Kaisers Schnellkoch-Haferflocken
1 Pfd. 50 Pfg., 1/2 Pfd. 28 Pfg.
Kaisers Auszugsmehl
5 Pfd. Beutel 1.30
Victoria-Erbesen à Pfd. 21 Pfg.
Weißbohnen . . . 23 .
Graupen mittel . . . 24 .

Neu für Kenner, das Feinste vom Feinen!
Kaisers Knirps-Schokolade.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT
Ffilialen in: Aue, Bahnhofstr. 15.
Lauter, Schneeberg und Annaberg.

Gastspiel

des **Rur- u. Naturtheaters**
Radiumbad Oberschlema.
Direktion: Frau Meje von Malten.
Sonntags, den 11. Juli 1931,
abends 8.15 Uhr, im „Bürgergarten“ Aue
die alte beliebte Operette
Die Försterchrisl
in 3 Akten von Georg Jarro.
In den Hauptrollen:
**Maria Witz, Erna Rohwig, Selma Rogall u. G.,
Jus Beder, Georg Albrecht-Sa Tour,
Jans Düsch, Gerdt Schulze.**
Musikalische Leitung: Aribert Sturm.
Regie: Georg Albrecht-Sa Tour.

Preise der Plätze:
Sprengel 2.25 I. Platz 1.75 II. Platz 1.25 Stehplatz 0.75 RM
Erwerbslose gegen Ausweis 0.50 RM

Achtung! Mitglieder des Deutschen Bühnenvolksbundes
und der Volkstheater Aue erhalten gegen Vons,
welche in den betr. Geschäftsstellen ausgegeben werden, für
Sprengel und I. Platz Preisermäßigung.

Vorverkauf: Bjarrenhaus Wilms, Aue, Markt.

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnen-
bädern verwende man die reizmilde, ab- und kühlende Creme
Leodor - fettfrei in reiner Lösung; fettig in blauer Lösung.
Tubo 50 W. u. 1 W. Wollan unzerlegt durch Leodor-
teile 60 W. W. Sie haben in allen Chloroform-Verkaufsstellen.



Matthes

Frisch marinierte neue Seringe frisch geräucherte neue Seringe

Frischen Schellfisch, Goldbarsch, Filet
empfiehlt
Paul Matthes, Fischhandlung, Aue
Schneeberger Str. - Telefon 272.

Sommerproffen!

Das garantiert einzig wirksame Mittel ist und bleibt
Frucht's Schwannenweiß
W. 1.75 und 3.50
In Aue: Hauptpflegehaus Schubert, Ernst-Papst-Str. 4
Salon Wappler, Ernst-Papst-Str. 2.

EISU Stahl-
a. Holz-
Betten
Schlaf- u. Kinderbett., Stahlstr.
Pohl, Chaiselung, an jeden Teils.
Katal. fr. Eisenmöbelabrik, Suhl (Th.)

3 vorz. Tonschöne
Pianos
sol. bew. Fabrikate
desgl.
kl. Flügel
Marke Seiler, wie neu
ca 2 Jahre, wen. gesp.
desgl.
Harmonium
wen. gebr. neuwertig,
19 Reg. 5 Spiele
mit langjäh. Garantie
selten preisw. zu verk.
Piano-Haus
Schröckel - Zwickau
Rathenauplatz 1.

**Seidwolle
Stridwolle
Schweißwolle
Maschinengarne**
In allen Qualitäten
und größter Auswahl
empfiehlt **W. W. W.**
Maschinenfabrik
E. Aldermann
Aue, Kuerhammerstr. 3.

Drucksachen
für
Familien - Angelegenheiten
liefert schnell und in
bester Ausführung die
Buchdruckerei
Auer Tageblatt
Ernst-Papst-Str. 19

Nichtraucher
von Stund an.
Erfolgsgarantie. - Ausrüstung
kostenlos.
Agnes-Wertrieb,
Berlin-N. 65/15.

Adler-Lichtspiele Aue

Bahnhofstraße 17 Ruf 987 Bahnhofstraße 17
Das behagliche Heim der guten Tonfilmvorführungen

Heute Donnerstag letztmalig: **Stürme über dem Montblano.**
Freitag bis Dienstag - 5, 7 und 9 Uhr:
Alfred Abel - Mady Christians - Franz Lederer
in dem Roman einer modernen Ehe
**Das Schicksal
der Renate Langen**

Kameradschaftsische oder nicht? Diese wohl aktuellste Frage der Gegenwart
behandelt unser Tonfilm an einem praktischen Beispiel und schildert den
Leidensweg der geschiedenen Frau, die einen verzweifelten Kampf um ihr
Kind führt. - Die Presse schreibt: Das Publikum weint. Eine Geschichte
nach dem Herzen der Majorität aller Kinobesucher. Echt und lebenswahr.
Packende Szenen. - Meisterhafte Darstellung.

Im Beiprogramm:
Ton-Wochenschau. Kulturfilm. Ton-Triekfilm.

Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine, gutfüllende Sorten!
Ein Kilo: graue geschlossene Mk. 2.50
halbweiße Mk. 3.-, weiße Mk. 4.-
bessere Mk. 5.- u. Mk. 6.-, daunen-
weiche Mk. 7.- u. Mk. 8.-, beste Sorte
Mk. 10.- u. Mk. 12.-

Versand frank, zollfrei gegen Nachnahme
Muster frei. Umtausch und Rücknahme
gestattet. Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 281
bei Pilsen (Böhmen.)



Ein gebr. **Plüschsofa**
billig zu verkaufen.
Aue, Wettinerstr. 11.

**Näh-
maschinen
Fahrräder
Wringmaschinen**
Prima Waizen
Ausführung aller Reparaturen
Alle Ersatzteile
Emil Reinheckel
Aue, Mozartstraße 22.

Carola-Theater

Donnerstag bis Sonntag
bringen wir zwei stumme Großfilme mit Orchesterbegleitung:

Bunte Lichter

Die spannende Geschichte eines jungen Paares, das durch gesellschaftliche
Vorurteile getrennt wird.

In den Hauptrollen: Nancy Carroll, Richard Arlan, Paul Lukas u. a. m.

Das Sträflingsschiff.

Ein sensationeller Abenteuerfilm in höchster technischer Vollendung.
In den Hauptrollen:
Pauline Starke, Marceline Day, Lars Hanson u. a. m.

Außerdem: **Die neue Ufa-Wochenschau.**

Anfangszeiten: Wochentags 6 und 1/2 9 Uhr. Sonntags 1/3, 1/5, 1/7, 1/9 Uhr.

Katastrophengebiet!

Wir liefern sofort aus Vorrat, evtl. per Auto billig:
**Feldbahngleis - Muldenkipper - Träger,
Eisenbahnschienen - Rohre - Zaunäulen,
Abdeckplatten - Betonisen - Stabeisen**
gebr., gut erhalten.

Otto König, A.-G., Zwickau, Sa.

Mark Dir dieses Wächchen fein

Rumbo

hält die Wäsche weiß

er scheint vor
Seine schön
zu den kahl
mert. Der
eine ansehn
hoch werden
plare. Für
Gewächs zu
Über Unken
Pflanze be
strafbar, da
gehört. Un
Sachsen, fo
Seltenheiten

wurde gefest
lenem Zust
aufgefunden

Der E
Hobler San
ihre 25jährig
ner, U.-G.
von der Dir
Weise gebr

He
Gestern
riter-Kolon
ein schwerer
Lastwagen,
und dabei
Toten und
sein Beifah
die Hilfe l
als Lazarett
schon notw
gelegt wurd
den Wagn
einen glatte
hatten sich
Samariter

Der Krek
hatte Dien
Sigung.
im F i n a
zwei Stells
direktor a.
fabrik Hilt
a. D. L e y
ber, währen
Bürgermeist
stimmt wur
Als B
1929 haben
über die D
feinen An
mit 50 Pro
Delknig i.
erhalten, fo
Der Bericht
7836, Crim
bach i. B.
überwiesen
Kenntnis.

DAJ
d
RE
ROK

51. Fortf
Im A
und in d
den sich
bere nad
wo sie m
Diese
ber Stad
perg hatt
sondern
solche B
risches
Kosten, r
biefen F
füllt, wa
Befor
den Fest
Über sie
Menschen
die sich g
Über
Schönhet
stand da
Gefühtes
Serrin b
Don
wurde m
fer schön

Aus Stadt und Land

Am, 9. Juli 1931

Der Bergglattich

erscheint vom Juli bis in den August hinein auf dem Plan. Seine schönen blauen Korbbüthen kontrastieren wunderbar zu den fahlen Blättern...

In polizeilichen Gewahrsam genommen

wurde gestern abend eine männliche Person, die in betrunkenem Zustand im Stadtpark in der Nähe des Pavillons aufgefunden wurde.

Arbeitsjubiläum

Der Eisenbrecher Christian Oswald Unger und der Hobler Hans Weiß, beide in Aue wohnhaft, feiern heute ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Ernst Gehner, A.-G.

Übung der Arbeiter-Samariter-Kolonie

Gestern abend wurde von der Auer Arbeiter-Samariter-Kolonie auf dem Marktplatz zum Zwecke einer Übung ein schwerer Verkehrsunfall konstruiert.

Der Kreisaußschuß der Kreisbauernschaft Zwickau

hatte Dienstagsvormittag eine dreiviertelstündige öffentliche Sitzung. Für die Gewerbeabteilung für Körperlichkeiten im Finanzamtsbezirk Aue war die Wahl von zwei Stellvertretern vorzunehmen.

Als Vorschuß aus dem Lastenausgleich für das Jahr 1929 haben einige Gemeinden Ueberweisungen erhalten, über die Oberregierungsrat Dr. Rißke berichtete.

Die Aufräumarbeiten im Schwarzwassertal

Die Stadtverordneten zu Johannegeorgenstadt

traten am Dienstag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um Beschlüsse über sofort notwendige Hilfsaktionen zu fassen.

Gesuch um Gewährung einer außerordentlichen Beihilfe aus Mietzinssteuermitteln

für einen schwergeschädigten Grundstücksbesitzer in Unterjügel. Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Straßen, Wege, Schienen und Hären...

Straßenperierung

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg gibt bekannt: Wegen Hochwasserschäden wird die Staatsstraße Schwarzenberg-Johannegeorgenstadt gesperrt.

Staatshilfe für die Hochwassergeschädigten Der Landtag beschließt

Dresden. Das Haus erlebte gestern zunächst die zurückgestellten Abstimmungen. Das Kapitel „Kunstgewerbe“ wurde im wesentlichen nach den Anträgen des Haushaltsausschusses angenommen.

Das Gehalt des Generalmusikdirektors Busch wurde gekürzt

Das Kapitel „Allgemeine Kassenverwaltung“ nebst einem die Sächsischen Werke und die Strompreisgestaltung betreffenden Haushaltsauschussantrag fand Annahme.

Zu den Anträgen zur Unwetterkatastrophe im Erzgebirge

gab Abg. Hentschel (WB.) im Namen der bürgerlichen Parteien eine Erklärung ab, dahingehend, daß die Bevölkerung zur Regierung das Vertrauen habe, daß sie alles

ten werde, um der Not abzuhelfen. Man wüßte von der Regierung zu wissen, was sie getan habe bzw. tun werde.

Innenminister Richter betonte, daß die Regierung alles tun werde, um die Not zu lindern. Die Amtshauptmannschaft sei zur Zeit damit beschäftigt, die Schäden genau festzustellen.

Bei der Abstimmung wurden die Anträge auf Bereitstellung ausreichender Mittel zur Behebung der Wasserschäden im Erzgebirge in sofortiger Schlussberatung angenommen.

Abg. Günther (WB.) begründete die Kapitel „Staatsrechnungshof“ und „Ministerium der Justiz“, Abg. Kleinig (Soz.) das Kapitel „Gesamministerium und Staatskanzlei usw.“, Abg. Hartich (Soz.) das Kapitel „Ministerium des Innern“.

Weiter standen zur Beratung die Kapitel „Arbeits- und Wohlfahrtsministerium“, „Wertschöpfende Arbeitslosgesamtheit“, „Wirtschaftsministerium“, „Kreis- und Amtshauptmannschaften“, „Handel und Gewerbe im Allgemeinen“ und „Ministerium für Volksbildung“.

Ministerpräsident Schick beschäftigte sich mit den gegen die Regierung wegen ihrer Beamtenpolitik erhobenen Vorwürfe. Die Regierung lasse sich bei der Ernennung von Beamten nur durch sachliche Erwägungen leiten.



DAS VERHÄNGNIS derer von REGENSPERG ROMAN V. BLANK EISMANN

Im Musikzimmer, das ein großes Frescogemälde schmückte und in dem ein sehr wertvoller Mithrasflügel stand, befanden sich die jüngeren Gäste dieses Hauses...

Diese Einladungen in der Villa Regensperg waren in der Stadt bekannt, denn die junge Frau Uda von Regensperg hatte nicht allein das Verlangen nach so lauten Festen...

Besonders waren es Künstler und Offiziere, die sie zu den Festlichkeiten dieses Hauses heranzuziehen verstand!

Über überall wurde doch von der jungen, eigenartigen Schönheit der gastfreundigen Herrin gesprochen.

Von Frau Uda sprachen alle; und Uzel von Regensperg wurde nur gelegentlich erwähnt, war er doch der Gatte dieser schönen, kunstsinnsigen Frau.

mancher, daß dieser Mann sich mit Erfindungen auf technischem Gebiete beschäftigte. Über hier, wenn bei den Festen in der Villa die Lichter brannten, wenn die Gäste zwanglos durch die prunkvollen Räume gingen...

Die Gäste begrüßten Frau Uda, drückten ihre schmale Hand, die wie ein Kunstwerk von Eisenbeinschnitzerei war, an die Lippen, wußten für sie alle Anerkennungen und hatten für Uzel nur ein Kopfnicken...

Im Wintergarten, den eine süßliche, feuchtwarme Luft erfüllte, saß Frau Uda von Regensperg unter den breiten Nieselnblättern einer Fächerpalme.

Seit Uda von Elmenhorst eine junge Frau geworden war, hatte sich ihre äußere Erscheinung in nichts verändert; die dünnen, schmalen Lippen von dem Rot reifer Granatapfel lächelnd...

Aber auch das Leuchten in ihren Augen war das gleiche geblieben, wie unerfättlich im Begehren. Hier im Wintergarten glich ihre Schönheit am meisten derjenigen dieser seltsamen Treibhausblumen...

Frau Uda von Regensperg war nicht allein. Hinter ihr stand die Gestalt eines Mannes, ganz im schließenden Schatten einer Fächerpalme, der sich so tief zu ihr niederbeugte, daß sein Gesicht fast ihr Haar streifte.

Nur ihre weißen Schultern juckten etwas, das einzige Zeichen innerer Empfindung, während ihre Antwort mehr

gelangweilt klang: „Sie leiden an Ueberhebung, Mister Melburne. Ich dachte nicht mehr an Sie, als daß Sie eben auch zu unseren Gästen gehören.“

„So haben Sie mich hier nicht erwartet? So haben Sie die Stille nicht aufgesucht, weil ich Sie in dieser lauten Fröhlichkeit wenigstens für ein paar Augenblicke allein sprechen wollte?“

Da ließ Frau Uda ein silbernes klingendes Lachen hören: „Nein, Mister Melburne. Nur etwas nach Ruhe hatte ich Sehnsucht, um für mich allein träumen zu dürfen.“

„Wollen Sie mich damit fortschicken?“ Dabei hatte sich Melburne, wie ihn Frau Uda von Regensperg genannt hatte, mit beiden Händen auf die Lehne des Rohrstuhles gestützt.

„Gewiß nicht! Wozu auch? Eine Hausfrau hat doch gegen alle Gäste gleich lebenswürdig zu sein. Haben Sie mir denn etwas zu sagen, da Sie so wunderliche Worte gebrauchen?“

„Ob ich Ihnen etwas zu sagen habe? Ja! Daß ich es nicht ertrage, daß Sie mit mir nur zu spielen gedenken wie mit irgendeiner gleichgültigen Puppe. Sie haben ein gewagtes Spiel begonnen! Als ich hier zum erstenmale erschienen war, ja da war in mir alles tot. Ich hatte an nichts geglaubt, weil ich nicht wollte. Ich hatte in dem Wahne gelebt, über Leidenschaftlichkeiten spotten zu dürfen. Und das hat Sie gereizt, das Eis zum Schmelzen zu bringen.“

„Ich sollte gar nicht auf Sie hören.“ „War es nicht so?“ „Ich war lebenswürdig, wie es alle meine Gäste verlangen dürfen.“

„Nein! Sie liegen mit Ihrer Hand stets fester an den anderen. Ihre Stimme wurde weicher, lockender, wenn Sie mit mir redeten. Strenge Klänge! Dagegen glaubte ich taub zu sein, ich wühlte Wachs in meinen Ohren; aber das was geschmolzen. Solange ich nichts gab als meine leidenschaftslose Kühle, so lange suchten Sie mich und erreichten es auch stets, daß wir allein waren.“

Neue Notverordnung und Krankenversicherung

Von H. Reiffers, K.

Durch die zweite Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 6. Juni 1931 werden die Krankenkassen wieder mit betroffen, wenn auch nicht in dem Umlange, wie die vorhergegangenen Notverordnungen. Die Gesetzänderungen erstrecken sich in der Hauptsache auf die den Krankenkassen obliegende Heilbehandlung für Kriegsbeschädigte und auf die Tätigkeit als Einzugsstelle für die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung.

Nach § 189 der Reichsversicherungsordnung in der Fassung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli 1930 ruht der Anspruch auf Kranken- und Hausgeld, wenn und soweit der Versicherte während der Krankheit Arbeitsentgelt erhält. Durch die neue Notverordnung ist nun zu § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches bestimmt worden, daß als verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit eine Zeit von 8 Wochen anzusehen ist. Hiernach besteht hinsichtlich des § 616 BGB. Anspruch auf Fortzahlung des Arbeitsentgelts für die gleiche Zeit wie nach § 68 des Handels-Gesetzbuches und § 189 a der Gewerbeordnung.

Der Reichsarbeitsminister kann den Oberverwaltungsämtern weitere Vollmachten hinsichtlich der Genehmigungspflicht von Beitragsänderungen bei Krankenkassen erteilen sowie das Aufsichtrecht mit auf die Finanzabteilung der Versicherungsträger ausdehnen. Derartige Vorschriften, mit deren Erlaß zu rechnen ist, können eine Gefährdung der Selbstverwaltung zur Folge haben.

Nicht krankenversicherte Kriegsbeschädigte haben einen Anspruch auf Versorgungshilfshandlung nur, wenn sie wegen einer durch eine Dienstbeschädigung verursachten Gesundheitsstörung keine Heilbehandlung erhalten können. Kommt ein Rentenbezug nicht in Frage, kann Heilbehandlung gewährt werden. Weiter ist durch die neue Notverordnung geklärt worden, daß nur die Empfänger einer Zulassung zur Versorgungsrente von der Krankenversicherungspflicht und vom Arzneikostenanteil befreit sind. Für Heilbehandlung, die sich der Beschädigte vor Inanspruchnahme der zuständigen Krankenkasse beschaffen hat, wird in der Regel kein Erfolg bewirkt. Im allgemeinen richtet sich Art und Umfang der Versorgungshilfshandlung nach den Ansprüchen der versicherungspflichtigen Mitglieder gegen ihre Krankenkasse. Versorgungsrenten sind nur bei Versorgungsberechtigten gewährt, die einen Rechtsanspruch auf Versorgungshilfshandlung haben.

haben. Neben Ruhegehalt, unbeschäftigten Bezügen oder Renten aus der Sozialversicherung wird Versorgungsrenten nicht gewährt. Versorgungsanspruch wird nur solchen Beschädigten gewährt, die einen Rechtsanspruch auf Heilbehandlung haben. Die Besorgung der Leistungen für die Versorgungsrentenbehandlung (ärztliche Behandlung, Arznei usw.) erfolgt ab 1. Juli 1931 grundsätzlich nach den gleichen Bestimmungen wie für die Mitglieder der zuständigen Krankenkassen. Endlich wird den Krankenkassen ab 1. Juli 1931 für arbeitsunfähige Kriegsbeschädigte Kassenmitglieder vom Reiche ein Betrag nicht mehr gewährt. Er betrug bisher bei Heilbehandlungsleistungen vier Kantel und bei Krankenpflegeleistungen zwei Kantel des lohnungsmäßigen Krankengeldes. Dadurch haben die Krankenkassen wieder einen unerwünschten Einnahme-Einbruch, der lediglich auf die ungünstige Finanzlage des Reiches zurückzuführen ist.

Durch die neue Notverordnung werden in der Arbeitslosenversicherung Hausgewerbetreibende und Heimarbeiter grundsätzlich versicherungsfrei erklärt. Versicherungspflicht tritt nur ein, wenn dies der Verwaltungsrat des Reichsanstalts mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers anordnet. Bis zum 31. Oktober 1931 verbleibt es bei der bisherigen Regelung, wonach Hausgewerbetreibende und Heimarbeiter im allgemeinen versicherungspflichtig sind. Bislang waren die Krankenkassen als Einzugsstellen berechtigt, Beitragsschulden auch für rückständige Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu erheben. Dies ist jetzt zwingend vorgegeschrieben. Dem Reichsarbeitsminister kann in bestimmten Fällen Ausnahmen zulassen. Durch die neue Notverordnung erlassen die Krankenkassen für die bei ihnen versicherten Arbeitslosen infolge eines Beitragsausfalls, als nicht mehr 10, sondern nur noch 9 v. H. des wöchentlichen Einheitslohnes der Beitragsrechnung zugrunde zu legen sind. Andererseits haben sie etwas weniger an Krankengeld dadurch zu zahlen, daß die Hauptunterstützung durchgängig 5 v. H. des Einheitslohnes herabgesetzt worden ist. Dies gilt auch für laufende Versicherungsfälle. Schließlich können nach der neuen Notverordnung wegen der Beitragsberechnung für die bei den Krankenkassen versicherten Arbeitslosen Hausbeiträge durch das Oberverwaltungsamt festgesetzt werden, sofern zwischen Krankenkassen und Arbeitsamt in dieser Beziehung eine Einigung nicht zustande kommt.

Im allgemeinen sind vorstehend erwähnte Veränderungen am 20. Juni 1931 in Kraft getreten.

amtensbesoldungsgesetz herbeigeführt werden. Die Einstellung herabgesetzter Gehälter in den Etat würde nicht anständig sein, da sie einem Landesgesetz widersprechen würde.

In der darauffolgenden Abstimmung wurde das Kapitel „Staatsrechnungshof“ angenommen, ebenso der Antrag, die Dienstaufwandsentschädigungen der Minister usw. um 1/3 herabzusetzen. Alle Anträge, die sich auf Gehaltsfestsetzungen bezogen, wurden an den Besoldungsausschuß überwiesen. Die Position „Gehalt des Ministerpräsidenten“ wurde sodann mit 30 gegen 29 Stimmen bei 30 Enthaltungen der Sozialdemokraten angenommen. Das Kapitel „Gesamtdienstleistungen“ wurde nach der Vorlage angenommen. Auch das Kapitel „Ministerium der Justiz“ wurde genehmigt. Die Gehälter des Justizministers und des Innenministers wurden jeweils mit 24 gegen 25 Stimmen bei wiederum 30 Enthaltungen bewilligt. Die Einstellungen des Ministers „Inneren“ fanden unverändert Annahme, ebenso das Kapitel „Arbeits- und Wohlfahrtsministerium“. Im Anschluß daran wurde das Gehalt des Wirtschaftsministers mit demselben Stimmenverhältnis bewilligt und die Einstellungen zum Kapitel „Wirtschaftsministerium“ genehmigt. Damit sind die Gehälter sämtlicher Minister, die ja zum Teil mehrere Ministerien verwalten, angenommen. Annahme fanden sodann der Titel „Vertretende Arbeitslosenfürsorge“ und das Kapitel „Preis- und Amtshauptmannschaften“.

Aberall Unwetterläden

Dresden. Wie zu dem am Dienstagabend über der Umgebung Dresdens niedergegangenen Unwetter noch bekannt ist, ist auch in der Gegend Köthitz-Böhlen-Dippoldiswalde durch Hagel schwere Schäden angerichtet worden. Die Ernte ist z. T. völlig vernichtet. Zahlreiche Fensterbeschäden wurden zertrümmert und Hausdächer beschädigt. Schwere Ernteschäden durch Hagelschlag sind ferner in Rabanus, Holzhausen, Rippien, Wemlichsdorf, Kleinmarsdorf, Oelsa, Börschen und Seltersdorf entstanden. In Oberwischitz wurden auf dem Felde zwei Pferde des Landwirts Hofmann vom Bliz getroffen und getötet. In Schönbach bei Dippoldiswalde wurde das Anwesen des Wirtschaftsbefizers Wende durch Blizschlag eingestürzt.

Bei dem Unwetter am Dienstagabend trat auch der Bodensee über die Ufer und überschwemmte die Kanalschäfte des dort gegenwärtig in Bau befindlichen Abwasserkanals.

Bautzen. Auch über der Lausitz sind am Dienstagabend schwere Gewitter niedergegangen. In der Bautzener Umgebung wurden vor allem die Gemeinden Storch, Czochwitz und Rudnitz durch Hagel heimgesucht. In Rudnitz wurde die Scheune des Gutsbesizers Mauritz durch Blizschlag eingestürzt. Ebenso brannte in Pleißitz die Rittersgutscheune infolge Blizschlags nieder.

Heidenau. Das Unwetter am Abend des 7. Juli hat auch über der hiesigen Gegend schwer gehaust. Auf den Feldern und in den Gärten sieht es trostlos aus. Auch Dohna wurde schwer heimgesucht. In Buchhartswalde schlug der Bliz in die obere Schmelze ein und zündete. Durch sofortiges Eingreifen konnte der Brand gelöscht werden.

Taura. Am Dienstagvormittag in der 6. Stunde schlug hier der Bliz in das von 5 Familien bewohnte Haus des Wauers Lindner und zündete. Der Dachstuhl wurde ein Raub der Flammen, während das übrige Gebäude erhalten werden konnte.

Schwere Gewitter über Löbau und Umgegend

Löbau. Bei dem Gewitter, das vorgestern abend über Löbau und Umgegend niederging, ereigneten sich mehrere Brände; glücklicherweise nicht in solch großer Zahl, wie sie gerüchtweise verbreitet wurden. Löbau blieb von Schäden verschont, dagegen ereignete sich in Herwigsdorf das schwerste Unglück. Ein zündender Bliz schlug in das Fiedlerische Grundstück ein, das aus Wohnhaus, Stall und Scheune besteht und eingeschert wurde. In mühevoller selbständiger Böhwarbeit, an der auch Wehren aus der Umgegend von Herwigsdorf beteiligt waren, konnte der Brand gelöscht und das Vieh gerettet werden. Außerst ungünstig wirkte sich der Wassermangel aus, so daß die Löbauer Feuermehr vom Dorfbach bis zur Brandstätte eine 1500 Meter lange Schlauchleitung legen mußte. — Ein

weniger schwerer Brand brach in Großschweidnitz aus, wo der Bliz in die zum Staatsgut gehörige Feldscheune einschlug und die darin aufgeschickerten Strohborren vernichtete. Auch hier stand die Feuermehr dem Brande machtlos gegenüber, da kein Wasser vorhanden war und das Feuer vier Stunden ungestört wüten konnte.

Blitzgefahr!

Erdet die Antennen!

Zahlreiche Gewitter in letzter Zeit mahnen alle Rundfunkhörer zur erhöhten Aufmerksamkeit bei der Ueberwachung ihrer Empfangsanlage. Mehrere Fälle von Blitzeinschlägen in nicht geerdete Antennen, wodurch erheblicher Brandschaden angerichtet wurde, machen es auch der Sendeleitung des Mitteldeutschen Rundfunks zur Pflicht, immer wieder auf die großen Gefahren hinzuweisen, die Gewitter aber auch schon heranziehende Wetter an schwülen Tagen mit sich bringen.

Unbedingt muß darauf geachtet werden, daß nicht nur in jedem einzelnen Falle bei Blitzgefahr die Antenne herabgelassen, sondern daß vor allem auch die gesamte Antennenanlage möglichst und elektrisch jederzeit vollkommen in Ordnung ist. Gerade an diesem Punkte aber wird viel gesündigt! Saubere Kontakte, genügend starke Verbindungsleitungen mit der Erde bilden die erste Voraussetzung für eine gute Erdung der Antenne. Eine ordnungsgemäße Erdung erhöht die Blitzsicherheit des ganzen Hauses beträchtlich! Dagegen bildet eine lichterleuchtende Verbindung der Antennen- und Erdanlage eine Gefahr für das Haus. Treten im letzteren Falle durch Blitzeinschläge Schäden auf, so muß selbstverständlich der Antennenbesitzer für diese haften. Es liegt somit im eigenen Interesse des Rundfunkhörers, seine Antennenanlage stets in sorgfältiger Ordnung zu halten.

Vor allem aber mache man es sich zur Gewohnheit, nicht die Wohnung zu verlassen, ohne zuvor die Antenne geerdet zu haben.

Gar zu leicht könnte während der Abwesenheit des Hörers ein Gewitter aufziehen und der Bliz in die Antenne einschlagen. Gerade die in den letzten Tagen erfolgten Einschläge haben regelmäßig ein Versehen in diesem Sinne als Ursache gehabt. Es empfiehlt sich auch, zur Erhöhung der Sicherheit die Empfangsanlage beim Herannahen eines Gewitters von der Antenne überhaupt zu trennen.

Jeder Rundfunkhörer merke sich daher: Halte stets die Antennenanlage samt ihrer Erdung in Ordnung. Verziere nie, bei Blitzgefahr die Antenne zu erden, vor allem aber, verlasse nicht ohne diese Vorsichtsmaßregel die Wohnung!

Gastspiel des Kur- und Naturtheaters Radiumbad Oberchlerna

Am Sonnabend, den 11. Juli 1931, kommt abends 8.15 Uhr im „Bürgergarten“ Aue die alte beliebte Operette „Die Försterchristi“ zur Aufführung.

Totengebächtnis- und Verfassungsfeiern in den Schulen

Dresden. Das Volksbildungs- und Wirtschaftsministerium haben folgende Verordnung erlassen:

„Eine größere Anzahl von höheren Schulen hält bereits jetzt regelmäßig am die Zeit des Totensonntags eine Feier zum Gedächtnis ihrer im letzten Jahre verstorbenen Lehrer und Schüler ab. Wo diese Einrichtung besteht, ist sie beizubehalten und, soweit dies nicht bereits geschieht, in Zukunft mit einer Gedächtnisfeier für die Gefallenen zu verknüpfen.“

In allen anderen Schulen ist der Gefallenen in der Woche vor dem Totensonntage zu gedenken. Den Schulen wird die Entscheidung darüber überlassen, ob dieses Gedenken in Gestalt einer besonderen Feier außerhalb des Unterrichts erfolgen möchte, weil es dann besonders würdig und ausdrucksvoll ausgestaltet werden

DAS VERHÄNGNIS derer von REGENSPERG

ROMAN V. BLANK EISMANN

Fortsetzung. Nachdruck verboten. Da erhob sich Frau Uda und wandte sich Mister Melbourne zu, der sich dabei gleichfalls ausgerichtet hatte: „Entweder haben Sie geträumt oder höflichkeitstun falsch verstanden.“ „Die Laune eines kühnen Spiels! So nennen Sie es und dann mag es wahr sein. Gespielt haben Sie mit mir. Und nun, da es Ihnen gelungen ist, aus mir den willenlosen Narren gemacht zu haben, nun werfen Sie mich weg wie ein lästiges gewordenes, überdrüssiges Spielzeug.“ „Ich habe keine Lust, solche Worte anzuhören.“ „Run war seine Stimme wie ein Rischen: „So wollen Sie alles vergessen haben?“ „Aber Frau Uda von Regensperg tat, als hätte sie diese Frage überhaupt nicht gehört: „Ich muß zu meinen Gästen zurück.“ „Was soll denn mit mir geschehen?“ „Sie sollen vernünftig werden.“ „Vernünftig? Das war ich bisher, bis Sie mit mir zu spielen begannen. Nun wollen Sie mich nicht mehr hören. Aber es kann dies ein zu gefährliches Spiel gewesen sein.“ „Mister Melbourne, ich halte es für gut, in Ihrem Interesse, wenn wir uns eine Weile nicht mehr sehen.“ „Dann wandte sie ihm den Rücken und wollte sich unbedacht entfernen.“ „Aber da sprang er hinter dem Hofstuhl hervor, eilte ihr mit raschen Schritten nach und suchte ihr Handgelenk zu fassen: „Frau Uda!“

Aber Frau Uda war ebenso schnell und ebenso gewandt gewesen; sie hatte ihm ihre Hand entzogen und stand nun so dicht vor ihm, daß sein heißer Atem sie streifen mußte. „Was wollen Sie?“ „Ihre Stimme klang mit einem Male scheidend scharf. „Sie können nicht alles vergessen haben, wie Ihr Spiel nicht nur Zufall gewesen sein kann.“ „Und wenn ich es so will?“ „So reden Sie jetzt wenigstens wahr! Jetzt wollen Sie es so! Vorher war ich zum Spiel gut genug.“ „Sie haben kein Recht, mir auch nur das Geringste zum Vorwurf zu machen.“ „Nein! Sie gewählten immer nur so viel, um alle Sinne aufzureißen. Und dann blieben Sie kühl.“ „Und das werde ich auch bleiben.“ „Aber wenn das Spielzeug sich auflöst? Leben gewinnt? Wenn das Spielzeug sich zu rächen versucht?“ „Aber Frau Uda von Regensperg antwortete nicht, sondern ging mit raschen Schritten davon; sie bildete nicht einmal mehr zurück.“ „Melburne war stehen geblieben; die Arme hingen ihm schlaff herab, aber die Hände hatten sich geballt; dabei bestrahlte ein rötlicher Blitzen sein Gesicht. Dies sah jugendlich aus, fast gutmütig harmlos, wenn nicht die grünlich schimmernden Augen gewesen wären, die Rinnbäcken waren etwas eckig geformt und ließen ebenfalls auf leidenschaftliches Begehren schließen, während die gesunden Wangen und das blonde Haar einen sehr gebuldrigen Eindruck ausübten. Da er groß und dreisültrig war, so schien seine Gestalt gerade manchen Frauen eine begehrenswerte Schönheit.“ „Er blieb stehen, bis kein Schritt mehr von der sich Entfernenden an sein Ohr drang.“ „Dann straffte sich seine Gestalt; es war, als würde er größer. Und seine leise Stimme klang wie ein verhaltenes Drohen: „Ich hatte mich flug gewöhnt und bin nur zur Puppe geworden. Aber das alles kann sich noch ändern, denn ich habe schon manch schwierigeres Spiel gewonnen.“

„Ich hätte es wissen sollen, wie schwach ich bei solchen Frauen werde.“ „Dann erst folgte er langsam, dabei den Kopf gesenkt, als baute er bereits Pläne.“ „Wie er dabei den Kopf auf den breiten Schultern vorgestreckt hatte, glück er fast einem Staubha, das sich zum Sprunge duckt.“ „Er vernied den großen Speisesaal; auch das Musikzimmer; es war, als wollte er niemanden begegnen.“ „Er wollte nicht länger bleiben, sondern das Haus unbedenkt verlassen. Dabei kam er in den stillen Korridor, der zu dem Garderoberraum führte, zum Treppenzimmer und dann zur Diele.“ „Aus den verschiedenen Räumen klang das Stimmengewirr wie aus der Ferne an sein Ohr.“ „Dann erreichten ihn die Baute von Schritten aus dichterer Nähe und schließlich vernahm er auch eine scharfe, aber etwas heftige Stimme, wie sie nur in der Erregung klingt.“ „Melburne blieb laufend stehen, dann trat er zurück und stellte sich hinter eine der Säulen.“ „Ich will Sie hier nicht haben, denn es darf Sie hier niemand sehen. Was sollen meine Gäste von einem solchen Besucher denken?“ „Aber, Herr Baron, ich kann doch nicht verlangen, daß Sie zu mir kommen. Das schickt sich doch nicht!“ „Verstellen Sie sich nicht! Ich weiß, weshalb Sie kommen. Natürlich ist es das gleiche wie immer.“ „Wie immer! Ich habe mich lange nicht sehen lassen.“ „Nur still hier können und dürfen wir nicht davon sprechen. Kommen Sie mit in dieses Zimmer.“ „Dabei waren die zwei Gestalten ganz dicht an der Säule vorbeigekommen, hinter der Melburne stand; die beiden ahnten nicht, daß sie beobachtet und belauscht worden waren.“

(Fortsetzung folgt.)

ann, aber ab
ligt wird, w
tugentlich bes
Bei den
rieg Gefähr
ren, die im R
folgenden Jah
bere Staaten
In einer
Da mit
feier für die
feier des Ver
gemäß Ziffer
zu beneben.
merlerten für
In der
4. September
ten und die B
jat.
Die Feier
hellung in d
meinsame in
Dresde
haben an das
In vielen
hypothetisch
schwierig sich
Zinsen als 6
den Hausbesitz
aber kann me
gesetzliche Wie
an in Schließ
der Maßstab
vierprozentige
festsetzung der
abgestellt sind,
und Handelsste
gewollte Bela
besah das
Sorge zu trag
für Aufwertung
Mehrwertsteu
angerechnet w

ann, aber ob es in den Rahmen eines Unterrichtsstunde ein-
geht, weil es sich so als Bestandteil des Unterrichts hoch-
wertig besonders auszuwerten läßt.
Bei den Totengebühren ist nicht nur der im Welt-
krieg Gefallenen, sondern auch derjenigen Gefallenen zu geben,
die im Kampfe um das Deutschtum in den auf den Weltkrieg
folgenden Jahren ihr Leben gelassen haben. Ausfälle gegen an-
dere Staaten haben dabei zu berücksichtigen.

In einer zweiten Verordnung wird bestimmt:
„Da mit einer reichsgesetzlichen Regelung der Verfassungs-
feier für dieses Jahr nicht mehr gerechnet werden kann, ist die
feier des Verfassungstages in allen Schulen des Landes nochmals
gemäß Ziffer 1 bis 4 Satz 1 der Verordnung vom 24. Juni 1929
zu begehen. Schulen, in denen der 11. August nicht in die Som-
merferien fällt, haben die feier am 11. August zu veranstalten.
In der Verfassungsfeier ist zugleich der vor 100 Jahren am
4. September geschaffenen alten sächsischen Verfassung zu geden-
ken und die Bedeutung zu würdigen, die sie für unser Land gehabt
hat.“
Die feier hat selbstverständlich jede parteipolitische Ein-
seitigkeit zu vermeiden und nicht das Trennende, sondern das Ge-
meinsame in den Vordergrund zu stellen.

Die erhöhten Hauszinsen

Dresden. Die sächsischen Industrie- und Handelskammern
haben an das Finanzministerium folgende Eingabe gerichtet:
In vielen Fällen ist eine Prolongation der Aufwertungs-
hypotheken nur dann zu erzielen gewesen, wenn Hypotheken-
schuldner sich bereit gefunden haben, vom 1. Januar 1931 an höhere
Zinsen als 5 v. H. zu zahlen. Dadurch tritt selbstverständlich für
den Hausbesitzer eine Mehrbelastung ein. Diese Mehrbelastung
aber kann meistens von ihm nicht abgewälzt werden, da die
gesetzliche Miethöhe seit ihrer letzten Erhöhung vom 1. Oktober 1927
an in Sachsen eine weitere Erhöhung nicht erfahren hat. Da
der Miethaus und der Steuerfuß der Miethaussteuer auf eine
vierprozentige Verzinsung der Aufwertungshypotheken und eine
Befreiung der gesetzlichen Miethöhe auf 120 v. H. der Friedensmiete
abgestellt sind, muß deshalb nach Ansicht der sächsischen Industrie-
und Handelskammern alles getan werden, um diese unbillige un-
gewollte Belastung der Hausbesitzer zu verhindern. Wir bitten
deshalb das Finanzministerium, durch eine Verordnung dafür
Sorge zu tragen, daß die durch die Höherfestsetzung der Zinsen
für Aufwertungshypotheken vom 1. Januar 1931 an entstehenden
Mehraufwendungen an voller Höhe auf die Aufwertungssteuer
angerechnet werden dürfen.

Bildung örtlicher Schiedsstellen

Dresden. Nach Verhandlungen zwischen dem Gesamt-
verband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und
dem Zentralverband einerseits und dem Arbeitgeberverband
Sächsischer Gemeinden andererseits ist eine Einigung dahin
erzielt worden, daß die örtlichen Schiedsstellen für kommu-
nale Arbeitertariffragen an den Orten der zur Zeit bestehen-
den 19 sächsischen Arbeitsgerichte zu errichten sind. Die
Schiedsstellen sollen gemeinsam für die Bearbeitung der
Arbeiter- und Straßenbahnereignisse geschaffen werden und
höchstens je drei Vertreter und drei Stellvertreter umfassen.
Die Führung der Geschäfte soll dem Stadtrat, an dem die
Schiedsstelle begründet wird, übertragen werden; die Ter-
mine sollen möglichst im Rathaus stattfinden.

Neuhäufel. Schützenfest. Die Königswürde er-
langt Geschäftsführer und Fleischmeister Gustav
Werner (Bahnhofsstraße). In der Jungschützenabteilung
wurde Max Bauer (Forststraße) König. Leider wurde
der Verkehr auf dem Festplatz durch den anhaltenden Ge-
witterregen beeinträchtigt.

Rauter. Blühschlag. Bei einem Gewitter am
Dienstagmittag schlug der Blitz in die Scheune des Flei-
schermeisters Karl Dörfel und spaltete die Bedachung. Der
Blitz hatte im Innern des Holzbaues, der mit Heu gefüllt
war, gezündet und die Vorräte an einer Stelle zum Glüh-
men gebracht. Bei der sofortigen Öffnung durch den Be-
sitzer und hilfsbereiten Nachbarn konnte der Gefahrherd
gleich festgestellt und der bereits qualmende Heubestand
beseitigt werden. Die Ortswehr war auf den Sirenenruf
im Augenblick zur Stelle und stand nach wenigen Minuten
in Wasserbereitschaft, konnte sich aber auf den nachträglichen
Wachdienst beschränken.

Wildbach. Wohnhausbrand. Vom Vendar-
merleposten Hartenstein wurde gemeldet, daß gestern früh
gegen 3 Uhr das dem Tischlermeister Jähn in Wildbach
gehörige Wohnhaus mit angebauter Tischlerei und Schup-
pen bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt ist. Die
Erörterungen über die Entstehung des Brandes sind von
der Kriminalabteilung Zwickau und dem Vendarmerie-
posten Hartenstein aufgenommen worden. Sachdienliche
Mitteilungen werden an diese Dienststellen erbeten. Nach
einer telefonischen Meldung aus Wildbach gehörte das
abgebrannte Wohnhaus, ein älteres Gebäude, dem Renten-
empfänger Anton Jähn, dessen Sohn Ernst die Tischlerei
betrieb.

Zwönitz. Beim Einbruch ertappt. In der
Nacht vom Montag zum Dienstag wurde in das Fleischer-
geschäft Jänich, hier, ein Einbruch verübt. Durch ein Ge-
drück erwachte der Inhaber und bemerkte, daß ein Frem-
der in seinem Laden einen Gegenstand umgeworfen hatte
und sich nun außerhalb des Hauses verweilte, ob da-
durch Aufmerksamkeit erregt worden war. Da Jänich kein
Licht anzündete, fühlte sich der Eindringler sicher und begab
sich wieder in den Laden, wo er mit einer tüchtigen Tracht
Prügel empfangen und dann der Polizei übergeben wurde.
Es handelt sich um einen gewissen Friedrich aus Zwönitz,
dem wahrscheinlich noch eine Reihe weiterer Diebstähle zur
Last zu legen sind.

Gränitz. Pfarrereinweisung. Am letzten
Sonntag wurde der neue Ortspfarrer Wolff feierlich in
sein Amt eingeweiht.

Zwickau. Todessturz vom Kirchturm.
Vorgestern früh wurde auf der Staatsstraße nach Wilden-
fels ein etwa dreißigjähriger Bergarbeiter benutzlos auf-
gefunden und ins Kreiskrankenhaus eingeliefert, wo er kurz
darauf an den Folgen des erlittenen Schädelbruchs erlag.
Die eingeleiteten Ermittlungen haben ergeben, daß
der Verunglückte von einem Kirchturm gefallen ist, den
er bestiegen hatte.

**Auerbach. Im Bahnsinn hat sich der Inasse
der Sellaanbahn Rodowitsch, Hempel, vom Balkon einer Woh-
nung abgehängt und war sofort tot.**

Ist Mißtrauen heute wirklich erste Bürgerpflicht?

Der Gauleiter Bierwitzsch, Leipzig, Gau Freiheit Sach-
sen im Gewerkschaftsbund der Angestellten, schreibt uns folgendes
mit der Bitte um Veröffentlichung:

„Auf der Tagung des Verbandes Sächsischer Industrieller
am 25. Juni d. J. hat der Vorsitzende, Herr Direktor Wittke, eine
Rede gehalten, in der er sich mit der jetzigen Mißtrauensnot in
Sachsen befaßte. Wir müssen vorweg feststellen, daß die Rede
wegen ihrer Schärfe und Einseitigkeit begriffliches Aufsehen
erregt hat, und daß nicht nur die Ausführungen und Forderungen
in den Reihen der Arbeitnehmer zu höchstem Widerspruch
herausgefordert haben, sondern daß auch diese Arbeitgeber mit
diesen Ausführungen nicht ohne weiteres einverstanden sind.“

Es würde zu weit führen, wollten wir an dieser Stelle auf
alle Einzelheiten der Ausführungen eingehen. Wenn aber von
Herrn Direktor Wittke besonders betont wird, daß Mißtrauen
heute erste Bürgerpflicht ist, und er in seinen Ausführungen dieser
Deutlichkeit auch die Abschaffung der Lohnzinswirtschaft und die
Beseitigung der „Bezahlung“ der Arbeitslosigkeit (also Abschaf-
fung der Arbeitslosenversicherung) fordert, dann muß das zu
solcher Mißtrauen der Angestellten und Arbeiter und weiter
Kreise darüber hinaus gegenüber der Wirtschaft führen. Es ist
ein gewagtes Spiel, zu welchem der Referent auffordert. Nach-
dem man die weitgehende Lohnabwärtung der sächsischen
Industrie aus Gründen sozialer Verantwortung gegenüber den
schon jetzt schwer bedrückten Arbeitnehmerschichten nicht genügend
berücksichtigt hat, soll nunmehr durch Beseitigung der Arbeits-
losenversicherung und dem durch die Beseitigung zu erwartenden
Überangebot von Arbeitskräften, also auf dem Wege des Ge-
setzes von Angebot und Nachfrage, eine weitere Lohnsenkung in
dem von der sächsischen Industrie gewünschten Ausmaß erreicht
werden. Auch die vom Referenten gegebene Bemerkung, daß die
dann errichteten Wohnstätten noch erheblich über den jetzigen Unter-
stützungssätzen liegen würden, wendet die Gefahr nicht ab, die
für die Arbeiter und Angestellten entsteht, nämlich, daß sie bei
solchen Löhnen auf einen Lebensstand und auf eine Kultur
herabstinken, die wir im Interesse der Erhaltung des gesamten
deutschen Volkes auch in der Notzeit ablehnen müssen. Nicht ge-
nügend berücksichtigt bei dieser Elendbarität wurde auch die Ge-
fahr für die Erwerbsverleiher, die bei der jetzt schon fast ge-
wollten Kaufkraft noch ihr Leben fristen können. Das
bedeutet also, sich durchsetzen wollen, zunächst einmal ohne jede
Rücksicht auf die Existenz der übrigen Schichten des deutschen
Volkes. Das bedeutet gleichzeitig aber auch die völlige Ver-
neinung des völkergemeinschaftlichen Gedankens, der, ohne daß er
besonders politisch und anschaulich unterbaut zu sein braucht, von
allen Schichten rein vernunftmäßig anerkannt werden müßte.
Vermutlich muß es auch scheinen, daß der Referent ferner-
hin Kritik gegenüber der privaten Zwangswirtschaft geübt hat,
wie sie die Politik der Kartelle, Trusts, Syndikate und Aktien-
kongerne darstellt. Auch ein Teil der sächsischen Krise hat in der
Kartelle- und Monopolpolitik seine Ursachen. Erwähnt sei nur
an die Einflußnahme der rheinisch-westfälischen Eisen- und Koh-
lenindustrie. (Guthauswert Döhren, Mitteldeutsche Stahlwerke
Köln, vielleicht auch die Firma Hartmann, Chemnitz.) Wir
haben aber außerdem in Deutschland noch über 2000 Pro-
duktions- und Handelskartelle, von den Marktschuhveränden
ganz zu schweigen, die in gleicher Weise wie die Aktienkongerne
auf die Markt- und Preisbeherrschung bedacht sind. Das Gesetz
der freien Wirtschaft — Angebot und Nachfrage — wird also auch
hier in vollem Maße und größtenteils umgekehrt ausgeübt.

Es wäre zweifellos sehr lehrreich und notwendig gewesen,
wenn auf der Tagung auch festgestellt worden wäre, daß die
private Zwangswirtschaft dem deutschen Volke an überhöhten
Preisen nahezu das Bierlächeln der Spitzenannuität des Young-
planes kostet. Leider hat man sich nur darauf beschränkt, Mit-
glieder, daß die gesamte Soziallast das Doppelte einer Young-
planrate ausmacht und dabei vergessen zu betonen, daß von die-
ser Soziallast über die Hälfte von den Arbeitnehmern selbst auf-
gebracht werden muß.

Warum hat man diese private Zwangswirtschaft nicht er-
wähnt? Sie wäre erwähnenswert gewesen, weil sie nicht nur
den Arbeitnehmern und Verbrauchern, sondern auch gerade der
typischen sächsischen kleinen und mittleren Industrie und Handel
und Gewerbe das Leben so außerordentlich schwer macht, viel-
leicht sogar zur Vernichtung solcher Existenzen sehr
wesentlich mit beigetragen hat. Diese Rücksichtnahme auf die
Kartelle, Trusts und Syndikate ist umso un-
verständlicher, als diese neuen Wirtschaftsformen sehr wenig ge-
eignet sind, den wirklich freien Unternehmer, wie wir ihn noch
in größerer Zahl in der sächsischen kleinen und mittleren Industrie
finden, zu unterstützen und zu fördern. Wir meinen den wirklich
freien Unternehmer im Gegensatz zum risikofreien Unternehm-
er, der sein Werk und seine Wertgegenstände nicht mehr oder
überhaupt nicht kennt, vielmehr nie verloren hat und nur auf
Sicherheit seiner Kapitalrente und Unangreifbarkeit seines Pri-
vaterwerbens bedacht ist.
Auch die sächsische Wirtschaft, dazu rechnen ich Handel, Indu-
strie, Gewerbe usw., muß sich darüber klar sein, daß solche For-

derungen, deren politische Konsequenzen Herr Direktor Wittke
selbst angedeutet hat, und über deren Tragweite man sehr viel
ernster nachdenken sollte, nur dazu angehen sind, auch das ge-
ringste Maß an Verantwortlichkeitsgefühl und Vertrauen zu
verleihen.

Trotz aller bestehenden Gegensätze, die sich unabwiesbar im
Laufe und in der Not der Zeit herausgebildet haben, wird auch
gemeinsame und gemeinschaftliche Arbeit zwischen Arbeitgebern
und Arbeitnehmern und darüber hinaus mit anderen Schichten
des deutschen Volkes notwendig sein.
Mißtrauen ist heute die erste Bürgerpflicht! Das ist ein
sehr zweifelhaftes Rezept, denn wer zu Mißtrauen rät, wird
ihm selbst oft begegnen.
Wird ernstlich der einzelne sächsische Unternehmer auf jeg-
liches Vertrauen seiner Arbeiter und Angestellten verzichten
wollen als Mensch und als Arbeitgeber?
Vielleicht ist diese Frage doch für den Ausbau unserer Wirt-
schaft und unseres Vaterlandes wichtiger als es auf der Chem-
nitzer Tagung der sächsischen Industrie zum Ausdruck gekommen ist.

Was sagt der D. S. B.?

Leipzig. Vor einem Kreis geladener Gäste veranstal-
tete der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband
(D. S. B.) am Dienstagabend in den Räumen seines Leip-
ziger Verbandshauses einen Vortragsabend, der die bren-
nende aktuelle Frage der Stellung des Unternehmertums
zur Angestelltenchaft zum Gegenstand hatte. Das Haupt-
referat des Abends hielt der Gauvorsitzende des D. S. B., Arno
Bierwitzsch, Leipzig. Er rief zur Sammlung und Einigung
des Volkes auf, zur Überwindung der inneren Zwistig-
keiten, des alten Erbfeils der Deutschen. Die Erreichung
dieses Zieles werde jedoch in der letzten Zeit mehr und
mehr durch das Verhalten des Unternehmertums vereitelt,
das seine Interessen einseitig zu Ungunsten weiter Wohl-
standstheorie des deutschen Volkes durchsetze. In diesem Zu-
sammenhang sei besonders auf den Vortrag zu verweisen,
den der Direktor des Verbandes Sächsischer Industrieller,
Wittke, am 25. Juni in Chemnitz gehalten habe. Mit
besorgender Schärfe habe Direktor Wittke im Namen der
sächsischen Unternehmerschaft zu den staats- und sozialpoli-
tischen Aufgaben in Ausführungen Stellung genommen, in
denen er mit dem Generalstreik der Unternehmer gedroht
und den Satz geprägt habe:

„Mißtrauen ist heute die erste Bürgerpflicht!“

Diese Ausführungen seien geeignet, alle natürlich gewach-
senen Bindungen zwischen Unternehmer und Arbeitnehmer
zu sprengen und Haß und Unbilligkeit an ihre Stelle zu
setzen. Dieser Satz unterseide sich in nicht in dem ähn-
lichen Ausspruch August Bebel's: „Mißtrauen ist die erste
demokratische Tugend!“ Die Rede Wittkes werde so zum
Signal und zur bängigen Frage für die Massen, die sich mit
ihrem Schicksal gebunden fühlen an das Schicksal der Nation
und die deshalb den Klassenkampfgedanken marxistischer
Prägung ablehnen: Sind die Unternehmer zur Klasse ge-
worden, die kein „Wir“-Gefühl und kein „Wir“-Bewußtsein
hat, zur Klasse, die keine Bindung an die Nation mehr an-
erkennt, die ihre Betriebe schließt und mit ihrem Geld ins
Ausland zieht, oder, wie Herr Wittke sagt, die Bude schließt
und stempeln geht?

Der Redner fuhr dann fort:

„An die sächsischen Unternehmer haben wir angeht
des Württembergischen Vortrags in aller Öffentlichkeit die Frage
zu richten, ob sie sich mit den Klassenkampfideologien dieses
leitenden Industrieangehören identifiziert, der noch nie
einen Pfennig als selbständiger Unternehmer angelegt
und der noch nie einen Menschen als selbständiger Unternehmer
beschäftigt hat.“

Nach längeren weiteren Ausführungen, erläutert durch
Beispiele aus der Verbandspraxis des D. S. B., in denen der
mangelnde Verständigungswille auf Arbeitgeberseite dar-
gelegt wurde, schloß der Redner:

„Die Besserung hängt nicht allein von uns ab, wir
brauchen dazu eine Koalition aller Derer, die guten Willens
sind. Denn über der eigenen Not und der Not unseres
Standes fühlen wir die Noth des deutschen Volkes. Die Zeit ist
da, in der sich das Führertum in seiner Gesamtheit entschei-
den muß, ob es, gestützt durch eine ihm günstige Arbeits-
marktlage, den Lebensstandard des deutschen Volkes zu-
gunsten des eigenen Vorteils und des Vorteils unserer
Erbtugläubiger herabdrücken lassen will, vielleicht noch
unter das Niveau slawischer oder asiatischer Völker, oder
ob es sich aus seiner Blutverwandtheit und aus seiner
vaterländischen Verpflichtung heraus auf die Seite seines
Volkes stellen will, um
durch soziale Verständigungsbereitschaft
den Marxismus zu überwinden und der Freiheit eine Gasse
zu bahnen.“

Auerbach i. V. Das Postamt als Rathaus.
Auf Wunsch der gesamten bürgerlichen Fraktionen wurde
der Stadtrat in der letzten Stadtsitzung einstimmig
erlaubt, bis zur nächsten Sitzung eine Abrechnung
für Umbau des alten Postgebäudes zum Rathaus und den
Ausbau des ehemals Pfrezschnerischen Grundstückes vor-
zulegen.

Chemnitz. Lichtspieltheater in Konkurs.
Ueber das Vermögen der Firma Burgopalast, Theatergesell-
schaft m. b. H., Lichtspiele in Chemnitz, Hartmannstraße,
ist der Konkurs eröffnet worden. Das Theater wurde ge-
schlossen.

Weinbühla. Flugzeug-Kollision. Am
Dienstag, abends in der 7. Stunde, mußte ein Verkehrs-
flugzeug der Deutschen Verkehrsflug-W.G., das sich auf der
Flughof von Leipzig nach Dresden befand, wegen Abspringen
eines Zylinders an der Weinbühla-Strömungsgrenze
notlanden. Der abgesprungene Zylinder fiel auf das Dach

der Strömungsgrenze und durchschlug ein Ober-
lichtfenster. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Lan-
dung des Flugzeugs ging glatt vorstatten.

Dresden. Verkehrsunfälle. Am Mittwo-
chmittag blieb auf der Fürstenstraße ein Radfahrer mit
seinem Rade in den Straßenbahnschienen hängen und
stürzte. Er zog sich einen Schädelbruch zu und mußte ins
Krankenhaus gebracht werden. Abends in der 7. Stunde
stieß Ede Bauener und Radeberger Straße ein Liefer-
kraftwagen mit einem Straßenbahnzug zusammen. Am
Erlebniswagen der Straßenbahn wurde der Bordperron
eingerückt. Der Kraftwagen stürzte um. Der Fahrer
beschieden wurde mit Kopfverletzungen ins Krankenhaus
gebracht.

Dresden. In den Ruhestand getreten. Am
1. ds. Mts. ist das langjährige geschäftsführende Vorstands-
mitglied des Verbandes Sächsischer Industrieller, Dr. Jo-
hannes März, aus Gesundheitsrücksichten in den einfluss-

gen Aufseher getreten. Er wird aber seine Mitgliedschaft im Gesamtvorstand und Vorstandsrat des VEB. auch weiter ausüben. Dr. März hat der Geschäftsführung des Verbandes seit 1906 bis 1918 angehört, um danach bis in die letzte Zeit die Leitung der Betriebe neben der Ausübung zahlreicher Ehrenämter zu übernehmen. Der Gesamtvorstand brachte dem Scheidenden erneut seinen ganz besonderen Dank für die großen Verdienste zum Ausdruck, die er sich in schwerster Zeit unter Einsetzung seiner ganzen Persönlichkeit als Führer der sächsischen Industrie erworben hatte.

Dresden. Wasserrohrbruch am Hauptbahnhof. Am Wiener Platz trat gestern morgen eine umfangreiche Verkehrsstörung ein, die auf einen Wasserrohrbruch unmittelbar unter den Gleisen der Straßenbahn zurückzuführen ist. Auf einige Meter von der Bruchstelle in der Nähe des Verkehrsturms wurde das Straßenpflaster von den Wassermassen unterspült und die Gleise aufgerissen, so daß der gesamte Verkehr an dieser wichtigen Straßenkreuzung unterbrochen ist. Sämtliche Straßenbahnen, die durch die Prager Straße fahren, müssen umgelenkt werden. Die Ausbesserungsarbeiten, die sofort in Angriff genommen wurden, dürften längere Zeit beanspruchen, so daß mit einer mehrtägigen Verkehrsstörung zu rechnen ist.

Abgeordneter Wallner und der Richterverein

Dresden, 8. Juli. Zu der Erklärung des Vereins sächsischer Richter und Staatsanwälte W. Wallner über die der Landtagsabgeordnete Dr. Wallner der Presse eine Gegenerklärung, in der es heißt:

Eine kleine Anzahl Richter, vereint im Vorstand des Richtervereins, haben meine Justizratsrede zum Anlaß genommen, mich in der Öffentlichkeit herabzusetzen. Sie haben dabei von den erörterten auffälligen vier Beschwerden lediglich zwei erwähnt, sich jedoch über die beiden anderen ausgesprochen und dabei die höchste unzutreffende Unterstellung gemacht, als ob ich bei meinem Verlangen um Aufklärung aus Agitationsbedürfnis und Verärgerung gehandelt hätte. Es steht den Angehörigen in ihrer Eigenschaft als Richter schlecht an, so unzutreffende Unterstellungen zu machen, durch die das Ansehen der Richterschaft erheblich geschädigt wird. Weiter weist Dr. Wallner darauf hin, daß seine Rede im Landtag sich in der Hauptfrage mit der Vertriebsstrategie zu Recht und Recht beschäftigte und den Umstand erörterte, daß große Teile des gesamten Gesetzgebungswerkes durch die veränderten wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse überholt seien. In der Rede wurde ferner eingegangen auf die Verhältnisse der Richter und die Überlastung vieler Beamten des Justizdienstes. Mit diesen die Öffentlichkeit interessierenden Fragen, so heißt die Erklärung, sollten sich die mich angezeigten Richter, die eine Ständevertretung sein wollen, beschäftigen und sich nicht in die Erörterung von Personalfragen einmischen. Von einer Anzahl Ausnahmen abgesehen, hat sich die Richterschaft zum Kampf um die Wahrung des deutschen Rechts ausgesprochen, obwohl sie in diesem Kampfe hätte vorangehen müssen.

Zum Tode des Studenten Mai

Leipzig. Die weitere Untersuchung der Leiche des auf bisher noch ungeklärte Weise ums Leben gekommenen Studenten Mai hat ergeben, daß die Vernehmung keine Schlußwunde ist. Die weiteren sich hieraus ergebenden kriminalpolizeilichen Feststellungen sind im Gange.

Zwei Arbeiter bei einem Gerüststurz verunglückt
Lauchhammer. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Britzfabrik der Mitteldeutschen Stahlwerke. Ein Gerüst, auf dem drei Arbeiter mit der Ausbesserung der bei der letzten Kohlenstaubexplosion beschädigten Esse beschäftigt waren, stürzte ein. Bei dem Absturz erlitten von den drei Arbeitern zwei erhebliche Verletzungen. Otto Ober aus Gorden wurde mit einer Prellung am Kopf und einer Gehirnerschütterung, Erwald Schwarze aus Ruhland mit Rippenbrüchen in das Knappschaftslazarett in Lauchhammer gebracht.

Eine Reisegeellschaft erkrankt

Leisnig. Von einem teils unglücklichen, teils tragikomischen Ausgang eines Ausfluges, den eine Leisniger Gesellschaftsgruppe am Sonntag in zwei großen Reiseautos an die sächsisch-böhmische Grenze unternommen hatte, weiß das „Leisniger Tageblatt“ zu berichten. Sei es nun, daß das gemeinschaftlich eingenommene Mittagsmahl zu Beanstandungen Anlaß gegeben hatte oder daß andere Umstände mitwirkten, auf der Rückfahrt erkrankte jedenfalls die ganze Reisegeellschaft an Erbrechen und Durchfall. Die unmittelbare Folge war, daß es unterwegs reichlichen Aufenthalt in Gestalt von „Not-Anhaltungen“ gab, wobei die Autos erst spät nach Mitternacht am Heimatort anlangten. Einige der Ausflugsteilnehmer waren schwer erkrankt und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Im brennenden Auto eingeklemmt

Murzen. Auf einer Dienstreife nach Meissen fuhr der aus Zeit auf Probe bei der Kraftverkehrs Freistaat Sachsen A. G. angestellte Sohn des Hausmeisters der hiesigen Knabenkate, Richard Saemann, an einer Straßenbaustelle bei Meißener — halbwegs zwischen Riesa und Lommatzsch — auf einem Kraftwagen auf. Der Anstoß war so heftig, daß der von Saemann geführte Personenwagen in Brand geriet. Ein hinsturzendes Straßenmeister besetzte zunächst den mitschreitenden Vater Saemann und dann mit großen Schwierigkeiten auch den am Steuer eingeklemmten Sohn, der lebensgefährliche Brandverletzungen davongetragen hat. Auch der Reiter trag Brandwunden davon. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus Riesa gebracht.

Aus Böhmen

Schweres Unwetter über Aisch

Aisch, 8. Juli. Ueber Aisch ging am Dienstagmittag ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der mehrere Stunden anhielt und durch den die Straßen unter Wasser gesetzt wurden, so daß sie in reißende Sturzflüsse verwandelt schienen.

Brandstiftung mit Säurebomben

Warnsdorf, 8. Juli. Seit fünf Wochen treibt hier ein Brandstifter sein Unwesen. Innerhalb dieser Zeit sind sieben Brandstiftungen zu verzeichnen. In der Regel brannten in den Außenbezirken der Stadt Scheunen oder Holzanbauten. Die Geschädigten sind nur zum Teil versichert. Der Täter bediente sich einer Art Säurebomben. Bewohner des Hauses, das zuletzt niederbrannte, hörten zwei Detonationen. Als sie auf die Straße eilten, stand der Dachstuhl bereits in hellen Flammen. Von dem Brandstifter fehlt bisher jede Spur.

Witze
Unsere Witze, auch die Giftpilze, sind ein hervorragender Schmuck der Wälder. Leider sieht man noch überall, daß zahllose Witze, die der Sammler vielleicht nicht für genießbar gehalten hat, umgetreten werden. Wozu? Man lasse stehen, was steht, auch wenn man es nicht brauchen kann. Mit dem grausamen Behagen eines Sadisten, jeden Pilzenpilz zu vernichten, der sich über dem Waldboden erhebt, ist kein Zeichen von Beherrschung, kein Zeichen von Kultur, kein Zeichen von Liebe zur Natur. Wer die Witze nicht kennt, lasse überhaupt die Finger vom Sammeln! Er dient dadurch nur sich und denn anderen, die etwas verstehen.

Wichtige Sportnachrichten

Allgem. Turnverein Aue von 1862
Donnerstag, den 9. Juli, abends pünktlich 10 Uhr: Turnstiftung im „Bürgergarten“.

Verein Turnerschaft von 1878, Aue
Freitag, den 10. Juli 1931, 20.30, Monatsversammlung im „Vorkühlschen“. Wichtige Tagesordnung. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Besondere Einladungen ergehen diesmal nicht.

Reglerverband Aue u. Umg., e. V.
Nächsten Sonntag findet das Übungsregeln in der „Gartenlaube“ Eichert und in Röhren im „Panorama“ statt. Letzten Sonntag ereilchten Karl Windisch 643 und Max Jrmisch 638 Jolz.

Allgemeines Auer Tennis-Turnier 1931

Vom 17. bis 19. Juli (Freitag bis Sonntag) veranstaltet der Tennis-Verein „Blau-Weiß“ e. V. Aue auf seinen vier Plätzen an der Wasserstraße das diesjährige allgemeine Tennis-Turnier (2. Offenes), welchem vom Deutschen Tennis-Bund genehmigt wurde. Es finden statt: Einzelspiele für Herren und Damen, Herren-Doppelspiele, Gemischte Doppelspiele. Alles in einer Klasse ohne Vorgabe, jedoch mit Trostrunde für die Verlierer der Einzelspiele. Hierdurch ist auch den weniger starken Bewerbern Gelegenheit gegeben, bei einer Runde weiterzukommen. Die Kenngebühren betragen für die Einzelspiele 2 RM, für Doppel- und Gemischte-Spiele je 1 RM je Partner. Es müssen mindestens zwei Wettbewerber genannt werden. Nennungen sind zu richten an die Turnierleitung, Herrn Studentenrat Leißner, Aue, Ludwig-Jahn-Str. 18, Telefon Nr. 1016 Aue. — Nennungsfrist ist Montag, den 13. Juli, 20 Uhr; öffentliche Auslosung findet Dienstag, den 14. Juli, 18 Uhr, im Kaffee Temper statt. Um zahlreiche Nennungen aus allen Kreisen der Tennis-Sportler bittet der Veranstalter herzlich im Interesse der Geltung und des Ansehens des weißen Sports im Auer Tal. B.

Logit
„Geliebte Margot! Lassen Sie sich nur ein einziges Mal küssen!“
„Ach — wenn es nicht öfter sein soll, hat es ja doch keinen Zweck!“



536132 Beyer-Begleit
536134 Beyer-Begleit

Erbsenrock 5,20 m Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schnitt für 96 und 104 cm Oberweite zu je 1 Mark.

536132 zeigt die Jacke, die zu vorstehendem Rock getragen werden kann. Man wählt den einfarbigen Garniturrock des Rockes. Sämtliche Bänder bilden eine hübsche Garnitur. Erbsenrock 5,20 m Stoff, 90 cm breit. Beyer-Schnitt für 96, 98 und 104 cm Oberweite zu je 70 Ctp.

Das Mäntelchen aus feinstem Stoff stellt man das Armellose Sommerkleid 536137 zusammen. Der Rock hat vorn einen einfarbigen Faltenstreifen, das Rückenbandeschnitt. Auch der moderne, Mäntelchen kann hierin verwendet werden. Erbsenrock 5,20 m gewandter, 1,40 m einfarbiger Stoff, je 90 cm breit. Beyer-Schnitt für 96, 98 und 104 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Kurze und lange Jäckchen zum Sommerkleid

In die Form der Jacken, die zu den letzten Sommerkleidern getragen werden, bringt man viel Abwechslung. Vereinfachung wirken sie meistlich, ganz kurz oder lang, und die einfache halblange Jacke verleiht man gern sportlich und läßt sie mit kleinem Überrock zusammen. Das Material kann verschieden sein, aber auch ganz abweichend gewählt werden, wenn die Farben in gutem Einklang stehen.



Beyer-Begleit
526616

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, bestelle man die Schnitt durch:

Werkstatt Otto Beyer, Leipzig, Weißhofstraße 75.



528568 Beyer-Begleit
528567 Beyer-Begleit

Stellung...
Kategorie...
Nr...
B...
ist, von...
don eing...
B...
und Gou...
sollen G...
fell es b...
men sein...
dies an d...
L...
spannter...
Dr. Zuber...
Schiefer...
1.24 Uhr...
deutschen...
mit deren...
rückwärt...
willigkeit...
Rechtsanw...
die Bank...
gründend...
Gouverneur...
abgeschlo...
sunde Post...
eine Schw...
non Dr. L...
Auerbings...